

Ilse vorwärtstrebte, in wie aufopfernder Weise sie von ihr während ihrer Krankheit gepflegt worden und wie sie unermüdet im Haushalte tätig gewesen sei während dieser schweren Zeit.

Frank's Augen leuchteten, und schweigend hörte er aufmerksam zu, dann brachte er seine Geschenke zum Vorschein. Fräulein Marie und Olga erhielten jede Stoff zu einem wertvollen, schwarzwollenen Kleide. Seiner Ilse aber streifte Frank einen einfachen Goldreif auf den Ringfinger der linken Hand.

Dreißigstes Kapitel.

Die Verschwörung im Schlosse von Sterdynia.

Frank Eichhoff, der für die Zeit seines Aufenthaltes in Insterburg auf dem alten Markt im „Rheinischen Hof“ wohnte, suchte Ilse täglich auf.

Das war eine glückliche Zeit für Ilse. — — — — —

So kam der Silvesterabend heran und mit ihm der letzte Tag, den Frank Eichhoff in Deutschland verlebte.

Das war ein schweres Scheiden.

„Ich verlasse mich ganz auf dich, Frank,“ lauteten Ilse's Abschiedsworte, „und ebenso kannst du dich auf mich verlassen. Was auch immer kommen mag, ich halte treu zu dir, bin und bleibe d e i n e Ilse für alle Zeit.“

Drei Tage später erschien Pelagja plötzlich um die Mittagszeit im Boudoir der Frau von Bizewitz mit der Meldung, daß Herr Frank Eichhoff die gnädige Frau zu sprechen wünsche.

„Ein gräßlicher Mensch, dieser Herr Eichhoff,“ meinte Frau von Bizewitz.

Als Frank das Boudoir betreten hatte, schob er Pelagja zur Tür hinaus.

„Ich bin gestern aus Insterburg heimgekehrt, wo ich mich eine